

Niedrige Rauchstopp- motivation unter Rauchern in Deutschland

Studie zu Barrieren des Rauchstopps¹

Die Raucher-Quote in Deutschland verharrt auf einem hohen Niveau und liegt aktuell bei 34,2 Prozent (Stand 07/2023).² Eine Umfrage unter 1.000 erwachsenen Rauchern in Deutschland, im Auftrag der Philip Morris GmbH, identifiziert Barrieren für den Rauchstopp und untersucht, wieso das Zigarettenrauchen in Deutschland weiterhin auf hohem Niveau stagniert.

Redaktion

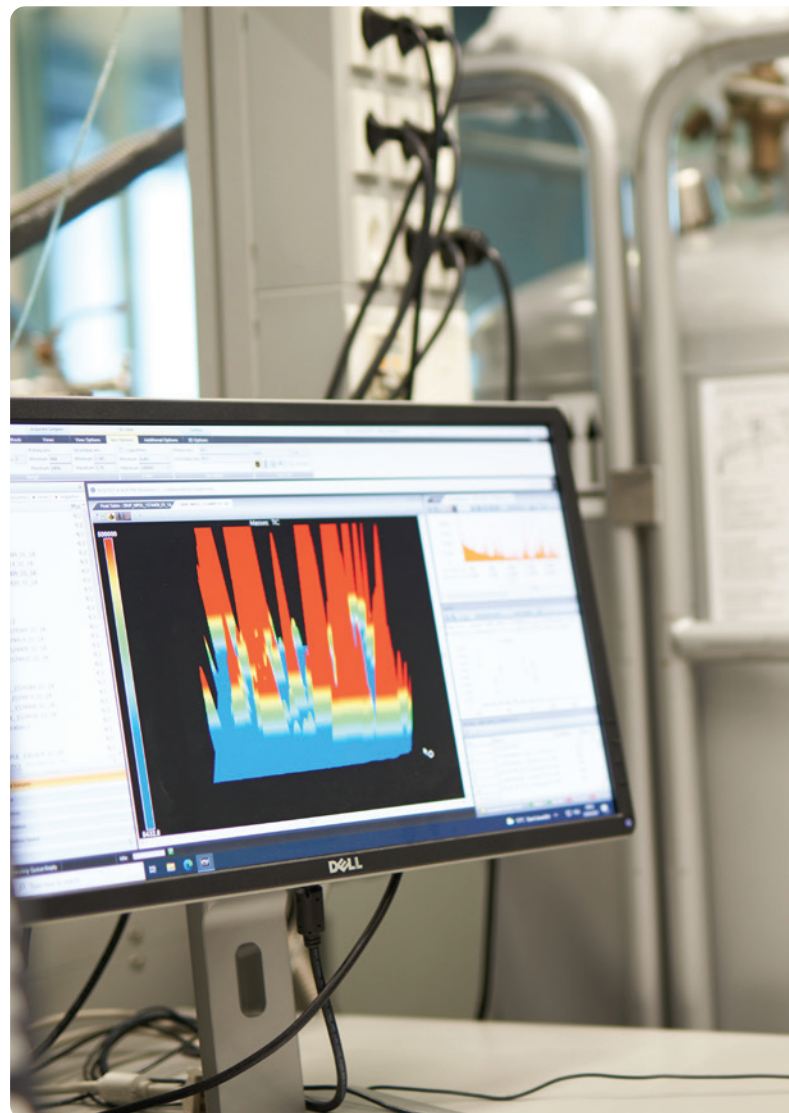
Die Ergebnisse zeigen: Jeder zweite befragte Raucher ist aktuell nicht motiviert, mit dem Zigarettenrauchen aufzuhören (52 Prozent). Besonders ältere Raucher sind nicht an einem Rauchstopp interessiert (>65 Jahre: 64 Prozent). „Ich rauche gerne“ war mit 50 Prozent die am häufigsten genannte Barriere für den Rauchstopp, gefolgt von der Schwierigkeit, Gewohnheiten und Rituale zu durchbrechen (41 Prozent) und fehlender Disziplin (31 Prozent).

Konzept Schadensminderung als ergänzender Ansatz

Der vollständige Rauchstopp ist stets die beste Option. Umfrageergebnisse legen allerdings nahe, dass der alleinige Appell zum Rauchstopp die Lebenswirklichkeit und Barrieren der Raucher nicht ausreichend berücksichtigt. Für diejenigen erwachsenen Raucher, die ansonsten weiterrauchen würden, könnte der vollständige Umstieg auf verbrennungsfreie und dadurch schadstoffreduzierte Alternativen sinnvoll sein, auch wenn diese nicht risikofrei sind, Nikotin enthalten und Langzeitstudien erst noch abgewartet werden müssen. Genau das ist das Prinzip des Konzepts der Schadensminderung – Harm Reduction – beim Rauchen, das bisherige Präventionsmaßnahmen nicht ersetzt, sondern pragmatisch zu ergänzen versucht.

Fehlendes Wissen über die Ursache der Schädlichkeit

Die Umfrageergebnisse verdeutlichen allerdings Aufklärungsbedarf im Hinblick auf die Ursache der Schädlichkeit des Zigaretterrauchens. Nur 18 Prozent der be-



fragten Raucher wussten, dass die Verbrennungsprodukte des Tabaks die primäre Ursache rauchbedingter Krankheiten sind. Außerdem schätzten 63 Prozent der Befragten in Deutschland das gesundheitliche Risiko von E-Zigaretten und Tabakerhitzern als mindestens gleich hoch im Vergleich zur klassischen Zigarette ein.

Einfluss von Ärzten

Für Raucher sind Zahnmediziner eine wichtige Quelle für gesundheitsrelevante Informationen. Das Gespräch mit Zahnärzten kann in Bezug auf die Rauchstoppmotivation eine positive Auswirkung haben. In den Umfrageergebnissen zeigt sich eine Korrelation, dass Raucher, die zu diesem Thema mit Ärzten im Dialog stehen, häufiger konkrete Rauchstopp-Pläne haben.

Fundierte Wissen als essenzielle Voraussetzung

Neben Rauchern sollten auch Akteure im Gesundheitswesen über die Ursachen der Schädlichkeit des Rauchens informiert sein. Differenzierte Aufklärung über das Rau-

chen, den Rauchstopp und ggf. über wissenschaftlich fundierte Alternativen ohne Verbrennung könnte gerade Raucher zu einer informierten Entscheidung ermächtigen. Die unter Rauchern weitverbreitete Fehlwahrnehmung des relativen Schadenpotenzials von verbrennungsfreien Alternativen, im Vergleich zum Zigarettenrauchen, untergräbt ihre Chance auf eine informierte Entscheidung. Die wahrscheinliche Konsequenz ist das Weiterräumen – die schlechteste Option von allen.

kontakt.

Philip Morris GmbH

Am Haag 14

82166 Gräfelfing

Tel.: +49 89 7247-0

Literatur

